



Das giftige Jakobskreuzkraut, hier an der „Birne“ in Minden fotografiert, blüht noch etwa bis Ende des Monats. Vor allem für Rinder und Pferde ist es gefährlich. MT-Foto: Alex Lehn

Hübsch, aber giftig

Das Jakobskreuzkraut breitet sich auch in Minden aus. Vor allem für Pferde und Rinder ist die Pflanze gefährlich.

Von Sebastian Radermacher

Minden (mt). Leuchtend gelb blüht es an Straßenrändern und Böschungen. Die Pflanze ist schön anzusehen, aber mitunter sehr gefährlich: Denn Jakobskreuzkraut ist eine Giftpflanze, die besonders für Pferde und Rinder tödlich sein kann.

Das Kraut hat sich in den vergangenen Jahren in Deutschland immer weiter ausgebreitet. Auch in Minden ist es zurzeit wieder vermehrt zu sehen – vor allem auf wenig genutzten Weiden, Brachflächen, Wegesrändern und an Böschungen. „Die Pflanze fällt jetzt natürlich besonders auf, da sie blüht“, erklärt Dirk Esplör von der Biologischen Station Minden-Lübbecke auf MT-Anfrage.

Das Jakobskreuzkraut (botanisch *Senecio jacobaea*) sei eine „zweijährige Pflanze“, erklärt der Fachmann. Im ersten Jahr bildet sie nur eine Rosette am Boden aus – „erst im zweiten Jahr wächst der Stängel, der bis zu 1,20 Meter hoch werden kann, und die Pflanze beginnt zu blühen“, so Esplör.

Besonders gefährlich für die Tiere ist die Zeit vor der Blüte, denn die jungen, besonders giftstoffreichen Blätter werden auf der Weide gefressen, heißt es in einer Mitteilung der Landwirtschaftskammer: „Sobald die Pflanzen blühen, rühren die Tiere sie nicht mehr an.“

Auf regelmäßig gemähtem Grünland hat das Jakobskreuzkraut nur wenig Chancen,

sich zu vermehren. Optimale Bedingungen findet es aber auf Weiden vor, die nicht regelmäßig nachgemäht werden, erklärt Dirk Esplör. Aber auch auf überstrapazierten Flächen, etwa Pferdeweiden, die für die Anzahl der gehaltenen Tiere zu klein seien. „Die Weiden sind dann total kurzgefressen, teilweise kaputt getreten und somit ein ideales Keimbett für das Jakobskreuzkraut.“

Experten empfehlen, durch regelmäßiges Nachmähen der Weideflächen die Samenbildung zu verhindern. Um das Jakobskreuzkraut zu bekämpfen, muss es aus-

„Es ist kein Kontaktgift, sondern muss in den Organismus gelangen.“

gerissen oder ausgestochen und die Pflanzenreste entsorgt werden, damit die Weidetiere diese nicht mehr fressen können. Dabei sollten die Wurzeln mit entfernt werden, da Jakobskreuzkraut auch aus im Boden verbliebenen Wurzelresten erneut austreiben kann.

Jakobskreuzkraut enthält sogenannte Pyrrolizidinalkaloide, das sind Stoffe, die zu Lebervergiftungen führen können. Die giftige Wirkung ist nicht nur für Tiere, sondern auch für Menschen gegeben.

Aber: Allein durchs Anfassen der Pflanzen würden die Stoffe nicht übertragen, sagt Esplör: „Es ist kein Kontaktgift, sondern muss in den Organismus gelangen.“ Die ersten Pflanzen blühen im Jahr ab Mitte Juni, die Hauptblütezeit ist im Juli und August.

Da die Pflanze eher auf Weideflächen Probleme bereite, sei ihr Erscheinen im Stadtgebiet eher nebensächlich, teilen die Städtischen Betriebe Minden (SBM) mit. „Auf städtischen Flächen wird das Kraut einfach mit abgemäht, sodass keine oder kaum Samenbildung entstehen kann.“ In diesem Sommer, weil durch die Hitze weniger gemäht wurde, komme die Pflanze daher möglicherweise etwas häufiger vor. „Da die städtische Mahd nicht zum Füttern verwendet wird, sondern an Ort und Stelle verbleibt, besteht aber keine direkte Gefahr für Tiere.“

Eine direkte Bekämpfung des Jakobskreuzkrauts finde nicht statt, betonen die SBM. Und ein Hinweis von Bürgern sei bislang auch noch nicht im Rathaus eingegangen.

Der Autor ist erreichbar unter (0571) 882 201 oder Sebastian.Radermacher@MT.de

Radeln im Kampf gegen den Krebs

Die Teilnehmer der Regenbogenfahrt der Deutschen Kinderkrebsstiftung haben sich viel vorgenommen.

Von Kerstin Rickert

Minden (kr). 45 Radler aus ganz Deutschland treten ab dem heutigen Samstag kräftig in die Pedale. Gut 650 Kilometer in acht Tagen haben sie sich vorgenommen. Gestartet wird in Bielefeld. Über Minden, Rinteln, Bad Oexen, Hildesheim, Braunschweig, Wolfsburg, Magdeburg, Halle, Leipzig und Jena geht es bis nach Erfurt. Was die Radtour allerdings besonders macht, sind die Teilnehmer selbst und das Ziel, das sie in erster Linie vor Augen haben. Sie möchten krebserkrankten Kindern Mut machen und ihnen Hoffnung geben, dass auch sie den Krebs besiegen können. Alle Teilnehmer der Regenbogenfahrt hatten als Kinder und Jugendliche selbst Krebs.

Seit mittlerweile 25 Jahren radeln Menschen, die den Krebs überwunden haben, von Kin-

derkrebsklinik zu Kinderkrebsklinik durch Deutschland. Auf der 26. Regenbogenfahrt der Deutschen Kinderkrebsstiftung ist das Johannes Wesling Klinikum eine Station der ersten Etappe. Dort werden die Radler am kommenden Samstag von Patienten der Kinderkrebsstation und Mitgliedern der Initiative Eltern krebserkrankter Kinder Minden begrüßt.

Für an Krebs erkrankte Kinder erfüllen die Regenbogenfahrer eine wichtige Vorbildfunktion, weiß Claudia Bahl, Erzieherin und Ansprechpartnerin der Mindener Elterninitiative. „Im Rahmen der Regenbogenfahrt vor zwei Jahren waren wir nach Bad Oexen eingeladen und sind mit ein paar Jugendlichen dorthin gefahren. Die Teilnehmer finden einen ganz anderen Zugang zu den Betroffenen. Das sind ja ehemalige Patienten, die inzwischen wieder im Berufsle-



Seit 1993 veranstaltet die Deutsche Kinderkrebsstiftung die Tour. Die Teilnehmer kommen aus allen Regionen Deutschlands. Foto: Dennis Prah/pt

ben stehen, ihr Leben meistern und sogar Hochleistungssport betreiben können. Für erkrankte Kinder und Jugendliche ist es eine ganz wichtige Erfahrung, zu sehen, dass es wieder bergauf geht“, sagt Bahl. „Die Teilnehmer der Tour kommen aus allen Teilen Deutschlands und haben ganz unterschiedliche Krebserkran-

kungen hinter sich“, sagt Klaus Riddering von der Deutschen Kinderkrebsstiftung, die die Regenbogenfahrt seit 1993 jährlich veranstaltet. Bei einigen hat die Erkrankung Spuren hinterlassen, andere hatten das Glück, wieder vollständig gesund zu werden. Was sie eint, ist ihr gemeinsamer Kampf gegen den Krebs, auch

wenn jeder von ihnen dabei eine völlig andere Geschichte erlebt hat. Zu sehen, dass sie trotz ihrer Krankheitsgeschichte die Herausforderung einer solchen Mammutradtour mit Tagesetappen von bis zu 130 Kilometern meistern können, gebe akut erkrankten Kindern und Jugendlichen neuen Mut, sagt Clau-

Glaube und Gesellschaft

Die Gruppe Generation 60plus stellt ihr Programm vor.

Minden (mt/sk). Für die zweite Jahreshälfte stellt die Gruppe Generation 60plus der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde in Minden, Marienglacis 29-31, wieder ein abwechslungsreiches Programm vor. Wie bisher ist das Angebot breit gefächert. Die Treffen finden in der Regel alle 14 Tage mittwochs statt und zwar im Wechsel von thematischen Angeboten und geselligen Zusammenkünften. Bei jedem zweiten Treffen gibt es ein Kaffeetrinken. Außerdem bleibt reichlich Zeit um miteinander zu reden.

Neben Themen über den christlichen Glauben werden auch gesellschaftspolitische Themen und solche, die Fragen des praktischen Seniorenalltags betreffen, angeboten. Der Start ist am 22. August um 15 Uhr. An diesem Nachmittag sind die Jugendlichen zu Gast. „Was bewegt junge Leute heute?“ – diese Frage steht im Mittelpunkt des Nachmittags. Beim gemeinsamen Grillen wird zwanglos die Möglichkeit des gegenseitigen Verstehens verbessert. Dabei werden dann die jungen Leute die Lebensanschauung der älteren Generation kennenlernen.

Weiter geht es am 5. September mit dem Film „Bonhoeffer – Die letzte Stufe“. In

diesem Film wird die Lebensgeschichte des Theologen Dietrich Bonhoeffer gezeigt, der sich kritisch mit dem Nationalsozialismus auseinandersetzte und das mit seinem Leben bezahlen musste. Danach folgt am 19. September ein Ausflug zu den Bodelschwingschen Stiftungen Bethel nach Bielefeld.

Am 17. Oktober wird Dr. Katharina Kuczewski aus Krefeld zum Thema „Diabetes im Alter“ referieren. „Bestattungsformen aus christlicher Sicht“ beleuchtet Pastor Olaf Mohring am 31. Oktober.

„Trotz Krisen das Leben meistern“ ist das Thema des Referats beim Frühstück am 14. November um 9.30 Uhr. Dr. Andrea Wiedner aus Herford spricht aus eigener Betroffenheit zu dieser Thematik.

Die letzten beiden Veranstaltungen beschäftigen sich dann mit dem „Advent“. Am 28. November stimmen sich die Besucher durch Geschichten, Lieder und Basteln auf die Adventszeit ein. Am 12. Dezember wird ein festlicher Nachmittag statt. Neben einem inhaltlichen Impuls von Pastor Olaf Mohring gibt es auch musikalische und kulinarische Beiträge.

Weitere Information unter: www.efg-minden.de.

Balu ist sensibel

Tier der Woche: Husky-Mix läuft gerne

Minden (mt). Der vierjährige Husky-Mix Balu sucht Menschen mit Hundeerfahrung, die ihm Sicherheit geben können, da er aus Unsicherheit auch mal nach vorne geht.

Zur Vorsicht ist Balu das Tragen eines Maulkorbs gewohnt. Hat er einen Menschen ins Herz geschlossen, zeigt er seine feine und sensible Seite und möchte seinen Menschen gefallen.

Er liebt es über Felder zu laufen und ist mit anderen Hunden verträglich, Katzen kennt er aus seinem früheren Zuhause.



Husky-Mix Balu möchte allen gefallen. Foto: pr

Der Husky-Mix Balu wartet im Tierheim Minden, Zweihöfde 27, Telefon (0571) 4 11 09 (AB), www.tierschutzverein-minden.de.

dia Bahl. Auch für betroffene Eltern bedeute der Austausch mit Menschen, die es geschafft haben, sehr viel.

Claudia Bahl weiß, wie es ist, wenn das eigene Kind an Krebs erkrankt. „Mein Sohn hatte Krebs. Auch wenn das schon über 20 Jahre her ist, das vergisst man nie“, sagt sie. Für die Patienten auf der Station E22 der Kinderklinik am Johannes Wesling Klinikum, für betroffene Eltern und auch für sie selbst sei der Zwischenstopp der Regenbogenfahrer etwas ganz Besonderes, so Claudia Bahl, die von Löhne bis Minden mitradeln will. Am Johannes Wesling Klinikum angekommen – laut Zeitplan gegen 14.45 Uhr – bietet sich dann für rund eineinhalb Stunden Gelegenheit, miteinander ins Gespräch zu kommen. Dabei stehen vor allem die erkrankten Kinder und Jugendlichen im Mittelpunkt.